

Erfahrungsbericht: University of Helsinki (Helsingin Yliopisto)

Meine Entscheidung für ein Auslandsjahr wie auch für die Universität in Helsinki war im Grunde sehr spontan, wie sich herausstellte jedoch eine der besten, die man treffen konnte.

Erasmus bietet eine einzigartige Möglichkeit und Plattform, in Kontakt mit andere Studenten, deren Kultur und auch landesspezifischen Eigenarten zu kommen. Man hat die Möglichkeit, Vieles zu lernen, doch im Gegensatz zum normalen Uni Alltag zuhause, mehr fürs Leben und die eigene Selbstständigkeit als nur den vorgeschriebenen Stoff des Lehrplans. Gerade Helsinki und Finnland selbst ist noch sehr unerschlossen und fremd für den Durchschnitts-deutschen, sodass es viel Neues kennenzulernen und zu entdecken gibt. Insofern sollte man in Deutschland jedoch auch auf ständig interessierte Fragen, wie „Warum gerade Helsinki?“ vorbereitet sein...

1. Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Als die Zusage für Helsinki kam, hatte man zunächst 48 Stunden Zeit, seinen Platz final anzunehmen. Direkt nach der Zusage bekam man dann alle wichtigen Infos für das Vorgehen im kommenden Jahr. Zunächst ist diese Zusage mehr für ein Schritt im Bewerbungsprozess, da die eigentliche Bewerbung an der Universität Helsinki erst danach folgt. Diese ist Bewerbung ist dann jedoch mehr provisorisch und man kann schon mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass man angenommen wurde.

Für die eigentliche Bewerbung muss man innerhalb eines Portals der Universität dann nochmal ein kleines Motivationsschreiben formulieren und einige Dokumente hochladen. Darunter vor allem ein Learning Agreement, das von allen involvierten Seiten unterschrieben werden musste. In diesem Learning Agreement musste man seine Kurse für das kommende Jahr angeben. Dafür kann man auf der Kursplattform Weboodi seine gewünschten Vorlesungen auswählen. Man kann jedoch nur die Vorlesungen des vorherigen Semesters einsehen, sodass es normal ist, dass man dieses jeweils für das kommende Semester noch einmal ändert. Für die Bewerbung braucht man außerdem einen Sprachnachweis über ein Englisch-Sprachniveau von B2. Dafür konnte man einen Sprachtest absolvieren (z.B. TOEFL, IELTS) oder auch einen Sprachkurs am SLI machen. Teilweise wurde auch das Abitur-Zeugnis noch als ausreichend angesehen. Zur Vorbereitung auf das Auslandsjahr selbst ist es nicht notwendig, einen Finnisch Kurs zu machen, da wirklich alle hervorragend Englisch sprechen. Auch werden Finnische Kurse vom SLI kaum angeboten.

Für das Auslandsjahr in Helsinki ist es nicht nötig ein Konto zu eröffnen. Ich habe in Finnland kein einziges Mal Bargeld abgehoben, sondern alles mit der Kreditkarte gezahlt. Diese wird

von den Finnen auch wirklich für jeden Cent-Betrag verwendet und angenommen. Auch einen besonderen Mobilfunkvertrag muss man nicht abschließen, da man dank der neuen EU-Regeln für das Roaming mittlerweile keine zusätzlichen Gebühren mehr zahlen muss.

2. Wohnheim

Im Zusammenhang mit dieser Bewerbung kann man sich auch gleich für einen Wohnheimsplatz bewerben. Dabei gilt es möglichst schnell zu sein, da Wohnungen außerhalb der subventionierten Wohnheime meist ab 800/900€ pro Monat anfangen. Eine Kommilitonin hatte zunächst weder eine Wohnung noch einen Wohnheimsplatz und musste dann zunächst für 1100€ pro Monat im Hostel wohnen.

Bei uns haben alle vier Freiburger Austauschstudenten einen Wohnheims Platz im Domus Academica bekommen. Dort bekommt man ein ca. 20qm großes Studio-Apartment für 600€ im Monat. Es bietet sich jedoch an, sich für den D-Teil zu bewerben, da dieser etwas neuer ist, als der C-Teil. Alle zwei Wochen kommen die „cleaning ladies“ und wischen einmal kurz durch, wechseln die Handtücher und die Bettwäsche.

Außerdem hat das Wohnheim als besonderes Extra auch eine Sauna im Keller eines der Gebäude. Das Domus liegt im Viertel Kamppi und damit wirklich sehr zentral: Am Meer mit Sandstrand ist man in 5 Minuten. Direkt gegenüber befinden sich zwei Supermärkte und auch Aldi ist in 8 Minuten zu erreichen. Zur Universität läuft man ca. 20-25 Minuten.

Bei uns haben so ziemlich alle Jura-Studenten im Domus gewohnt, sodass man wirklich mit seinen Freunden Tür an Tür leben konnte und es einem mehr wie eine große WG vorkam. Im „common room“ im Erdgeschoss wurde oft zusammen gegessen, vorgeglüht oder sonstige Unternehmungen zusammen gemacht. Man kann also das Domus vor allem wegen seiner Lage und der Nähe zu den anderen Studenten nur empfehlen.

3. Das Studium an der Universität

a) Einführungswoche

In Helsinki angekommen startet man zunächst mit einer Welcome-Fair, bei der man, vergleichbar mit unserer „Ersti-Woche“, die neuen Kommilitonen und die Universität kennenlernt und viele Sachen zusammen unternimmt. Dafür bekommt man in kleinen Gruppen einen Tutor zugeteilt, an den man sich das ganze Jahr über wenden kann. Zusammen macht man dann Touren durch die schöne neue Bibliothek, die Mensa und auch die Stadt selbst. Außerdem werden auch die bürokratischen Angelegenheiten alle zusammen erledigt. So kann

man zusammen eine Kopierkarte für die Universität beantragen oder auch eine TravelCard für den öffentlichen Nahverkehr.

Diese TravelCard kann man inklusive einem Ticket für ca. 30€ für einen Monat oder auch für das ganze Semester abschließen. Außerdem kann man auf diese TravelCard auch feste Beträge laden, mit denen man pro Fahrt bezahlt. Dies bietet sich insbesondere für Fahrten zum Flughafen in Vantaa oder die sonstige nähere Umgebung an. Diese TravelCard kann man sich auch später an den Automaten oder den überall vorhandenen R-Kioskis aufladen.

Auch hat man die Möglichkeit, sich für die Student Union „HYY“ anzumelden. Dafür bezahlt man ca. 50 € und bekommt dafür eine Discounts bei Restaurants oder auf zugstrecken aber auch eine kostenlose Erstversorgung durch die zur Universität gehörenden Ärzte. Die meisten hatten diese Mitgliedschaft zwar für das erste Semester abgeschlossen, jedoch hat man die daraus entstehenden Vorteile eigentlich überhaupt nicht genutzt, sodass sich das für das zweite Semester nicht mehr gelohnt hatte. Insbesondere die Krankenversorgung ist beispielsweise meist sowieso schon durch die eigene Krankenversicherung gedeckt. Insofern ist diese Mitgliedschaft wohl nicht unbedingt notwendig.

b) Die Kurse

Nach der Einführungswoche gehen dann die eigentlichen Vorlesungen los. Auch zu Anfang des Semesters hat man dabei nochmal Gelegenheit, seinen Kursplan über Weboodi anzupassen und sich so sein Semester und auch die Ferienzeiten zusammenzustellen. In Helsinki sind die Kurse in Blockveranstaltungen organisiert, die normalerweise nach 2-4 Wochen mit einer Klausur oder einem Essay abgeschlossen werden. In den meisten Kursen besteht auch Anwesenheitspflicht, die aber dann mehr oder weniger streng kontrolliert wird. Da man in Deutschland zur Anrechnung des Semesters einen Nachweis über den Besuch der Kurse (certificates of attendance) braucht, bietet es sich an, dies gleich zu Anfang mit den Lehrern zu besprechen. Im internationalen Erasmus-Vergleich gelten die Kurse in Helsinki zwar als recht aufwändig. Im Vergleich zur Freiburger Universität sind diese aber nicht übermäßig anspruchsvoll und mit etwas Aufwand sehr gut machbar. Der Anspruch wie auch die Anwesenheitszeiten unterscheiden sich sehr stark von Professor zu Professor. Empfehlen kann ich vor allem Nordic Law in European Context bei Pia Letto-Vanamo, die nun auch der neue Dekan der Universität ist. Dieser Kurse wurde beispielsweise mit einem Learning Diary abgeschlossen, in dem man auf ca. 10 Seiten die Vorlesungen und das neu gelernte beschreibt und persönliche Anmerkungen anfügen kann. Learning Diaries sind insgesamt wohl die einfachste und zügigste Methode einen Kurs abzuschließen, soweit man sich in der Vorlesung

ein paar Notizen gemacht hat. Vor allem die Kurse von Jarna Pettman waren bei uns sehr beliebt, da es inhaltlich spannende Sachen erzählt und dies auch interessant vorträgt. Ihr Kurse waren unter anderem Principles of Public International Law und International Human Rights Law. Diese sollen sich auch beide gut zur Anrechnung für den großen öffentlich rechtlichen Schein eignen. Für International Human Rights Law haben wir eine normale Klausur von 120 min geschrieben und für Principles of Public International Law eine sogenannte Take-home-exam. Diese kann man zuhause an seinem Laptop schreiben und dabei auch sonstige Hilfsmittel benutzen, sodass eine Take-home-exam immer als freudig von den Studenten angenommen wurde. Der andere Kurs, der wichtig für eine Anrechnung ist, ist Foundations of EU Law. Dieser Kurs war wohl auch mein aufwändigster und wurde mit einer Prüfung von 120 min abgeschlossen. Ob die Anrechnung letzten Endes funktioniert weiß ich noch nicht, jedoch ist das in den Jahren zuvor wohl immer problemlos von statten gegangen. Ich hatte für ein Semester auch noch einen Schwedisch-Sprachkurs belegt, der großen Spaß gemacht hatte. Im Gegensatz zu Finnisch kommt bei Schwedisch auch recht schnell voran, sodass man schon bald einige Sätze selbst sprechen konnte.

Die Kurse werden alle mit einer Note zwischen 1-5 bewertet, die dann auch im späteren Transcript of Records steht, sonst aber wohl keine weiter Bedeutung für uns hat. Für die meisten Vorlesungen bekommt man 5 ECTS Punkte. Damit sollte man ca. sechs pro Semester belegen, um auf die vorgeschriebenen 30 ECTS pro Semester zu kommen.

Insgesamt bietet die Universität in Helsinki eine Vielzahl an Kursmöglichkeiten, sodass man wirklich nach eigenem Interesse auch viele Kurse besuchen kann, die man in Deutschland nicht anhören könnte. Außerdem ist es auch von großem Vorteil, dass man sich seinen Semesterplan selbst zusammenstellen kann. So haben sich einige Studenten gerade auch für das zweite Semester ihren Vorlesungsplan so erstellt, dass sie schon Mitte März (anstelle vom eigentlichen Semesterende Ende Mai) fertig waren.

4. Leben in Helsinki

a) Ausflüge

Helsinki ist meiner Meinung nach ein absolut unterschätzte bzw. noch nicht genug entdeckte Stadt. Die Lage direkt am Meer und die kleinen vorgelagerten Inseln haben großen Charme und bieten tolle Ziele für eine Vielzahl an Ausflügen. Vor allem Suomenlinna, Seurasaari oder Pihlajasaari, eine schöne kleine Sandstrand-Insel, sind auf jeden Fall einen Besuch wert. Außerdem kann man von Helsinki aus viele Tagesausflüge nach Turku, Tampere, Porvoo oder auch in einen der vielen Nationalparks (z.B. Nuuksio) machen. Auch ein Tagesausflug nach

Tallinn in Estland bietet sich an. Nicht nur dass Tallinn eine wunderschöne Stadt ist, die Finnen pflegen dort auch, den horrenden finnischen Alkoholpreisen zu entkommen. So ist das ganze Schiff immer voll mit Finnen mit großen Koffern und Tragetaschen, die dann, gefüllt mit Alkohol-Vorräten für die nächsten Monate (oder Wochen), wieder zurücktransportiert werden. Überall in Finnland verteilt gibt es kleinere abgelegene Cottages, bei denen es sich absolut lohnt, diese für ein Wochenende mit Freunden zu mieten. Typischerweise wird man im jeden Hüttchen auch immer seine eigene Sauna dabei haben, um dem Lieblingssport der Finnen nachkommen zu können. Helsinki eignet sich auch hervorragend als Ausgangspunkt für Erkundungstouren durch Russland, Schweden, Estland, Norwegen, Lettland und vor allem Lappland. Der Trip nach Lappland war eines der absoluten Highlights meines Auslandsjahres. Man kann entweder mit ESN, einer international Studentenorganisation, fahren oder sich das ganze privat organisieren. Wir hatten letzteres gewagt und sind mit dem Zug zu einem kleinen Cottage gefahren und konnten dann von dort aus viele tolle Ausflüge unternehmen.

b) Unternehmungen innerhalb der Stadt

In Helsinki und Umgebung kann man natürlich nicht nur die Natur bewundern, sondern auch jede Menge Cafés, Bars und Clubs besuchen. Das kleine gemütliche Café Regatta ist dabei wohl die beliebteste Anlaufstelle, da es direkt am Meer gelegen und zu Fuß gut vom Domus aus erreichbar ist. An Bars waren bei uns vor allem Navy Jerries, Molly Mallone's, Steam oder die vielen Bars im Stadtviertel Kallio sehr beliebt. Ein Abstecher in eine der vielen Karaoke-Bars sollte bei einer Kneipentour auch nicht fehlen. Auch für das weitere Feiern ist für jeden Musikgeschmack etwas dabei. Gerade Capital, Maxine, Kaiku oder Ääniwälli gehören zu den beliebtesten finnischen Clubs.

Auch die finnische Fachschaft „Pykälää“ organisiert viele unterhaltsame Partys in ihrem eigenen Apartment, auf denen man auch gut mit finnischen Studenten in Kontakt kommen kann. Eine absolutes Muss für ein typisch finnisches Erlebnis sind die von „Pykälää“ oder ESN organisierten „Sitsits“. Bei diesen bekommt man ein Mehr-Gänge-Menü serviert, das immer wieder unterbrochen wird durch lustige finnische Liedchen und dem dazugehörigen obligatorischen Salmiakki-Schnaps. Diese Sitsits bieten also eine tolle alternative, die finnische Kultur näher kennenzulernen. Man sollte sich jedoch auch so früh wie möglich anmelden, da die Plätze immer sehr begehrt sind.

Wir waren auch mehrmals bei den Eishockeyspielen in der Arena in Helsinki. Als Student konnte man dafür recht günstige Karten ergattern und bekam dafür bei Spielen wie Finnland gegen Russland eine tolle Show geboten.

c) Wetter

Auch das Wetter in Finnland wird wohl oft deutlich schlimmer dargestellt, als es der Wahrheit entspricht. Der Sommer war sehr angenehm, wobei Helsinki im Mai sogar kurzzeitig die wärmste Stadt Europas war (!). Im Winter kühlt es dann aber auch herab, auf bis zu meist – 20 Grad Celsius. Das hört sich natürlich zunächst sehr erschreckend an, ist aber mit der richtigen Kleidung doch absolut machbar und fördert damit nur die Einzigartigkeit des Studienortes. Außerdem werden die Tage im Dezember und Januar kürzer, sodass es teilweise nur 4 Stunden pro Tag komplett hell ist. Soweit man die Helligkeits-Stunden richtig nutzt, ist aber auch dies kein Problem und macht die Tage eher noch gemütlicher.

d) Kosten

Insgesamt sind die Kosten in Helsinki schon deutlich über den Lebensunterhaltskosten in Freiburg. Inklusiv den der kleineren Reisen habe ich wohl im Durchschnitt 1200-1300€ pro Monat ausgegeben, wobei ich zugegebenermaßen auch nicht nur beim Discounter eingekauft habe. Der Alkohol ist in Helsinki unglaublich teuer. So kann man beispielsweise ein Bier oder ein Shot in einem Club zumeist erst ab 7 € erstehen, wobei man schon 20€ für den Eintritt bezahlen musste. Gerade Tallinn, Lidl wie auch die Mensa bieten aber einiges an Einsparpotential, so bekommt man beispielsweise in der Mensa für 2,60€ ein komplettes Gericht mit Getränk.